

Erfahrungsbericht Erasmus+ Praktikum (Medizin) am Zentralkrankenhaus in Bozen (PJ- Tertial)

Bewerbung:

Die Bewerbung für das Praktikum bzw. PJ-Tertial im Rahmen des Medizinstudiums in der Inneren Medizin im Krankenhaus in Bozen verlief im Großen und Ganzen reibungslos. Nachdem ich mich per Mail beim zuständigen Stationssekretariat gemeldet und nach der Möglichkeit für ein PJ-Tertial gefragt hatte, wurde ich an Fr. Kalser verwiesen. Fr. Kalser ist im Krankenhaus in Bozen für die ausländischen Studenten und damit auch PJ-ler zuständig und koordiniert den weiteren Verlauf bzw. Bewerbungsprozess. Nachdem die vollständig ausgefüllten Bewerbungsunterlagen bei ihr eingegangen waren, dauerte es ca. 1,5 Wochen bis die offizielle Bestätigung per Post an der angegebenen Adresse eintrifft. Damit ist der PJ-Platz fest und man kann sich vorher mit seiner jeweiligen Abteilung noch genauer absprechen.

Man sollte aber auf jeden Fall im Voraus mit seinem Uni-Prüfungsamt oder auch Landesprüfungsamt klären, ob Bozen als Lehrkrankenhaus der Uni Verona anerkannt wird!!!

Unterkunft:

Auf der offiziellen Bestätigung des PJ-Platzes durch den Südtiroler Gesundheitsbezirk steht auch eine Telefonnummer und Mail-Adresse des Krankenhauswohnheims. Ist zwar nicht billig (um die 400€), aber ziemlich geräumig und nahe bei der Klinik. Ansonsten ist Wohnen in Bozen leider ein Problem und nicht gerade günstig! Dann kann man es noch in den Studentenwohnheimen versuchen, die werden aber alle zentral verwaltet und die Ansprechpartnerin hier ist Fr. Bergamo, am besten auch anrufen und die Lage erklären, manchmal hat man Glück und es wird irgendwo ein Heimplatz frei!

Einige andere Studenten die zur gleichen Zeit in Bozen waren, haben sich in private Wohnungen eingemietet, ist aber generell eher etwas teurer!

Praktikumsalltag:

Meine Stammstation sollte ja ursprünglich die Innere Medizin sein, nur darf man sich das nicht wie in den meisten deutschen Krankenhäusern vorstellen, in denen auf der Station Patienten aller möglichen Fachrichtungen (Kardiologie, Gastroenterologie, Hämatologie, Nephrologie, Pulmologie, etc) versammelt sind. Hier in Bozen und wohl auch allgemein in Italien, bildet jede dieser einzelnen „Fachrichtungen“ eine eigene Abteilung mit eigenem Chefarzt und trennt sich von den jeweils anderen und somit waren auf der allgemeinen Inneren Abteilung vornehmlich Diabetes-Patienten und solche die nicht unbedingt einer speziellen Richtung zuzuordnen waren. Zudem sind auch noch ein Teil der Stroke-Fälle auf der Station.

Die Station erstreckt sich über 2 Etagen, mit einem Frauen- und Männerstockwerk, auf denen sich auch noch die Herzinsuffizienzsprechstunde mit Echokardiographie, Ultraschall vom Abdomen, sowie die Rheumasprechstunde befinden.

Der Tag beginnt um 8 Uhr mit der Frühbesprechung, die durchschnittlich 40 Minuten dauert und bei der alle nächtlichen Zugänge und Stationsprobleme besprochen, sowie die Ärzteverteilung für Station und die Sprechstunden festgelegt werden.

Ab 10 Uhr ist dann in der Regel Visite, auf die man immer mitgehen kann, allerdings sollte man etwas Italienisch verstehen oder auch sprechen, damit man bei den italienisch stämmigen Patienten (ca. 65%) auch etwas versteht und mitnehmen kann. Insgesamt ist die Stationsvisite aber leider nur mäßig lehrreich. Dafür kann man bei entsprechender Eigeninitiative in viele andere Bereiche „wechseln“ bzw hospitieren, da der Primar dies gerne unterstützt. Es wird allerdings erwartet, dass man selbstständig nachfragt und in den jeweils anderen Bereichen auch vorspricht. So war ich zB. mehrere Tage in der Diabetesambulanz, mehrere Wochen in der Notaufnahme (sehr zu empfehlen – am besten zu Dr. Corra oder Dr. Gerstner) und jeweils knapp 2 Wochen in der Bronchoskopie (Dr. Resch und Dr. Marseiller) und Endoskopie. Das jeweilige Tagende kann man nach dem sehr guten Mittagessen in der Mensa frei entscheiden und selber festlegen.

Insgesamt habe ich viel gesehen und durfte in den verschiedenen Abteilungen bei jeder Untersuchung dabei sein und bekam überall auch einiges erklärt, teilweise in Italienisch – deswegen Grundkenntnisse empfohlen!

Vor allem in der Notaufnahme konnte ich selber praktisch tätig werden und die Patienten untersuchen, weitere Diagnostik wie Ultraschall selbst durchführen und mit dem jeweiligen Arzt das weitere Prozedere besprechen.

Wenn man über mindestens Grundkenntnisse Italienisch verfügt und entsprechende Eigeninitiative einbringt, kann man im Zentralkrankenhaus in Bozen eine gute und vor allem auch entspannte Praktikumszeit verbringen.

Man erhält von Seiten des Krankenhaus bzw. des Südtiroler Gesundheitsbezirks keine Vergütung, pro Praktikumstag bzw. Anwesenheitstag im Krankenhaus erhält man aber ein kostenloses Mittagessen in der wirklich sehr zu empfehlenden Mensa.